

Bundeskanzlerin
Frau Dr. Angela Merkel
Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Bundesministerium
für Verkehr und digitale Infrastruktur
Herrn Andreas Scheuer
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Landesregierung Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus
Herrn Dr. Bernd Buchholz
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

vorab per E-Mail

29. April 2020

Dänemark zerstört Vertrauen in politische Entscheidungen in Deutschland – Start des Baus des Ostsee-Tunnels nicht akzeptabel

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Merkel,
sehr geehrter Herr Bundesminister Scheuer,
sehr geehrter Herr Minister Buchholz,

in der Corona-Krise braucht es vor allem das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Politik. Ohne dieses Vertrauen in die Richtigkeit und den Bestand politischer Entscheidungen drohen Misstrauen und damit Instabilität. Und womöglich sogar Gefahr für die öffentliche Ordnung. Nicht eingehaltene Versprechen der Politik würden dieses gerade jetzt erforderliche Vertrauen erschüttern.

Das derzeitige Verhalten Dänemarks gegenüber Deutschland muss den Glauben und das Vertrauen in politische Zusagen stark erschüttern. Dänemark hatte zugesichert, die deutschen Gerichte zu achten. Dieses Versprechen hat Dänemark jetzt gebrochen. Entgegen der ursprünglichen Zusicherung will Dänemark mit dem Bau beginnen, bevor das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig zu einem Urteil gelangt ist. Dänemark will im Januar mit den Bauarbeiten starten, wenn ein Urteil längst noch nicht vorliegen dürfte. Es soll also bereits ohne eine rechtskräftige Baugenehmigung mit dem Bau begonnen werden. So hat es der dänische Verkehrsminister vergangenen Freitag angekündigt, ohne offenbar zuvor Kiel oder Berlin über diesen Schritt zu informieren.



Über die BELTRETTER

Die BELTRETTER sind eine 2015 gegründete Sammelbewegung der bis dahin schon existierenden Vielzahl lokaler und regionaler Initiativen und Organisationen gegen die geplante feste Fehmarnbeltquerung. Im Verein engagieren sich aktive Einzelpersonen, Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften und Parteien. Sie alle stemmen sich aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen gegen den 18 Kilometer langen Tunnel durch den Ostseegrund. Dieser würde zur größten Baustelle sowie Bau- und Umweltsünde Nord-Europas werden. Die schwerwiegenden Schäden, die der Ostsee und der ganzen Region zugefügt würden, hätten dramatische Folgen. Weitere Informationen unter www.beltretter.de

Dänemark hat sein Versprechen quasi in einer Übertreibung-Aktion einkassiert. Damit geht Vertrauen verloren – auch Vertrauen in die Verlässlichkeit politischer Zusagen insgesamt. Und das kann in dieser schwierigen Zeit verheerend sein.

Dieses von Missachtung der deutschen Souveränität und Gerichtsbarkeit geprägte Agieren der dänischen Seite hat bei Ihnen bislang keinen Widerspruch hervorgerufen. Und das ist fast ebenso erschütternd wie der dänische Wortbruch an sich. Wir rufen Sie daher dazu auf, diesem offensiven und aggressiven Affront der dänischen Politik Einhalt zu gebieten. Der Verlust des Vertrauens in politische Zusagen und auch in Sie könnte ansonsten gerade im Norden Deutschlands groß sein.

Wir appellieren daher dringend an Sie, die dänische Regierung in aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, dass die richterliche Entscheidung über die anhängigen Klagen gegen den Ostsee-Tunnel abzuwarten ist, bevor Baumaßnahmen zum Ostsee- bzw. Fehmarnbelt-Tunnel gestartet werden dürfen.

Wir gehen sogar so weit, zu einem Moratorium aufzurufen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krise sollten Großbauprojekte wie der Fehmarnbelt-Tunnel grundsätzlich einer objektiven Neuprüfung unterzogen werden. So übrigens ist es im Staatsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark ohnehin vereinbart.

In Artikel 22 heißt es: „Sollten die Voraussetzungen für das Projekt oder Teile des Projekts sich deutlich anders entwickeln als angenommen und anders, als es zum Zeitpunkt des Abschlusses des Vertrags bekannt ist, werden die Vertragsstaaten die Lage aufs Neue erörtern. Dies gilt unter anderem für wesentliche Kostensteigerungen im Zusammenhang mit dem Projekt.“ Diese Bedingungen für die Überprüfung und Neuverhandlung des Projekts sind unlängst gegeben. Und in der aktuellen Corona-Krise erst recht.

Auf der dänischen Seite scheint man es für ausgeschlossen zu halten, dass das Bundesverwaltungsgericht nach mehrjährigen Verhandlungen den Ostsee-Tunnel in der bislang geplanten Bauweise stoppen könnte. Das könnte aber passieren. Wir rechnen mindestens damit, dass dieser die Ostsee und unsere Umwelt bedrohende Tunnel auf keinen Fall so gebaut werden darf wie bislang geplant. Und gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Krise und ihrer massiven wirtschaftlichen Auswirkungen sind die Milliarden schweren Investitionen für den Bau des Prestigeprojekts Ostsee-Tunnel sowie die Hinterlandanbindung auf deutscher Seite mehr denn je in Frage zu stellen.

Durch die Corona-Krise sind allein in Deutschland und auch auf dänischer Seite millionenfach Selbstständige, kleine und mittlere Unternehmen sowie Arbeitsplätze gefährdet. Statt Milliarden in ein fragwürdiges und mit seit Jahren steigenden Baukosten behaftetes Großbauprojekt zu stecken, sollten diese Finanzmittel aus EU-Töpfen sowie dem deutschen und dem dänischen Haushalt für die Rettung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie von Millionen Arbeitsplätzen aufgewendet werden. Sowie auch für die Rettung der norddeutschen Tourismuswirtschaft, die bereits am Boden ist. Das Weiterverfolgen des Baus des Milliarden Euro teuren Ostsee-Tunnels, inklusive der Hinterlandanbindung auf deutscher Seite, wäre ein Schlag ins Gesicht der Selbstständigen und Arbeitnehmer, deren wirtschaftliche und finanzielle Existenz akut bedroht ist.



beltretter.de

Über die BELTRETTER

Die BELTRETTER sind eine 2015 gegründete Sammelbewegung der bis dahin schon existierenden Vielzahl lokaler und regionaler Initiativen und Organisationen gegen die geplante feste Fehmarnbeltquerung. Im Verein engagieren sich aktive Einzelpersonen, Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften und Parteien. Sie alle stemmen sich aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen gegen den 18 Kilometer langen Tunnel durch den Ostseegrund. Dieser würde zur größten Baustelle sowie Bau- und Umweltsünde Nord-Europas werden. Die schwerwiegenden Schäden, die der Ostsee und der ganzen Region zugefügt würden, hätten dramatische Folgen. Weitere Informationen unter www.beltretter.de

Und die Finanzierung des Prestigeprojekts wackelt bereits jetzt. Seit dem 7. April 2020 liegt der neue Staatsbeihilfebeschluss der Europäischen Kommission vor, der das gesamte Finanzierungsmodell auf dänischer Seite wie ein Kartenhaus zusammenstürzen lassen könnte. Statt geplanten 54 Jahren kann Dänemark nun nur noch 16 Jahre auf die geplanten Staatsbeihilfen zugreifen. Diese bleiben so auf 9,3 Milliarden Euro gedeckelt und ihre Laufzeit auf 16 Jahre ab Eröffnung des Tunnels beschränkt. Eine Finanzierung der Betriebskosten nach Fertigstellung des Tunnels ist damit ausgeschlossen. Ab 2045 muss der Tunnelbetreiber Femern A/S finanziell auf eigenen Füßen stehen. Unmöglich! Eine weitere einschneidende Auflage: Femern A/S muss für die gewährten Staatsbeihilfen zusätzlich eine jährliche Risikoprämie von 2 Prozent zahlen.

Darüber hinaus ist der Bau des Ostsee-Tunnels aufgrund des schweren Eingriffs in das empfindliche Ökosystem Ostsee seit Jahren sehr umstritten und wird von Naturschutzorganisationen, wie zum Beispiel dem Nabu, massiv kritisiert.

Die Argumente gegen den Bau des geplanten Ostsee-Tunnels im Einzelnen:

Ökonomisch:

1. Rechnen wird sich der Tunnel nach Meinung von Gutachtern nie. Das gigantische Projekt und die in Deutschland erforderlichen Bauten (Güterbahntrasse, Autobahn, neue Brücken) würden deutsche und dänische Steuerzahler insgesamt mehr als 16 Milliarden Euro kosten. Das prognostizierte Verkehrsaufkommen ist dafür jetzt schon zu gering.
2. Im Durchschnitt haben bislang auf den Fähren der Strecke täglich nur 5.500 Fahrzeuge den Fehmarnbelt gequert. Zum Vergleich: Durch den Hamburger Elbtunnel sind vor der Corona-Krise jeden Tag bis zu 145.000 Fahrzeuge gefahren. Die Fähren sind außerdem über das Jahr nur zu 40 Prozent ausgelastet gewesen. Der gigantische Tunnel ist daher überflüssig.
3. Laut einer Studie von PWC im Auftrag der Landesregierung Schleswig-Holstein zum prognostizierten Verkehrsaufkommen am Fehmarnbelt werden nach Inbetriebnahme einer festen Fehmarnbeltquerung weiterhin ein deutlicher Teil des Personen- und Güterverkehrs durch die Fähren gedeckt. Rund 30 Prozent des LKW- und PKW-Verkehrs und bis zu 40 Prozent des Frachtverkehrs werden auch dann noch weiter bei der Fährlinie verbleiben.

Ökologisch:

1. Der Ostsee-Tunnel wäre die größte Baustelle und wohl auch Umweltsünde Nord-Europas. Die dänischen Planer lassen weiter elementare Umwelt-Fragen unbeantwortet. Das Projekt ist voller Unwägbarkeiten und daher unserer Meinung nach das riskanteste Bauvorhaben Europas.
2. Der Ostseeboden würde für den längsten Absenktunnel der Welt auf 18 Kilometern aufgerissen werden, um riesige Betontunnelelemente in den tief ausgebaggerten Graben zu versenken. Große Teile unserer Ostsee könnten so über Jahre stark eintrüben. Denn Sedimentaufwirbelungen würden die Ostsee für mindestens acht Jahre auf einer Strecke von 300 Kilometern eintrüben. Unsere empfindliche Ostsee wäre in akuter Gefahr.
3. Der Fehmarnbelt ist eine der meistbefahrenen Schifffahrtsstraßen der Welt. Quer fahrende Bauschiffe würden über Jahre das große Risiko von Kollisionen mit sich bringen. Havarien und Ölteppiche wären vorprogrammiert.



Über die BELTRETTER

Die BELTRETTER sind eine 2015 gegründete Sammelbewegung der bis dahin schon existierenden Vielzahl lokaler und regionaler Initiativen und Organisationen gegen die geplante feste Fehmarnbeltquerung. Im Verein engagieren sich aktive Einzelpersonen, Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften und Parteien. Sie alle stemmen sich aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen gegen den 18 Kilometer langen Tunnel durch den Ostseegrund. Dieser würde zur größten Baustelle sowie Bau- und Umweltsünde Nord-Europas werden. Die schwerwiegenden Schäden, die der Ostsee und der ganzen Region zugefügt würden, hätten dramatische Folgen. Weitere Informationen unter www.beltretter.de

4. Nach dem geplanten Bau sollen Güterzüge von fast einem Kilometer Länge in raschem Takt durch die norddeutsche Urlaubsregion rattern – an Hotels, Ferienhäusern und Wohngebäuden entlang. Das bedroht die Zukunft unserer Heimat.

Die finalen Auswirkungen von Bau und Betrieb des Ostsee-Tunnels durch den Fehmarnbelt auf die maritime Flora und Fauna sind noch nicht ausreichend dargelegt. Der niederländische Virologe Prof. Dr. Ab Osterhaus sagt ganz klar: Das menschengemachte Artensterben in Tier- und Pflanzenwelt ist mitursächlich für globale Infektionskrankheiten, die von Tieren auf den Menschen übertragen werden, sogenannte Zoonosen. Die Reduktion der Artenvielfalt begünstigt die schnelle Verbreitung von Krankheiten innerhalb einer Rasse und damit die unbegrenzte Übertragung auf den Menschen.

Wir appellieren daher an Sie, dem Vorpreschen der dänischen Seite – mit implizierter Missachtung der deutschen Souveränität und Gerichtsbarkeit – Einhalt zu gebieten. Wir regen ein Moratorium an sowie die längst überfällige objektive Neubewertung des Großbauprojekts Fehmarnbelt-Tunnel.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Ackermann



Florian Bumm



Karin Neumann

Im Namen der BELTRETTER Bewegung

Die BELTRETTER Bewegung wird getragen von mehr als 70 Initiativen, Organisationen, Unternehmen und Fraktionen (<https://beltretter.de/wer-wir-sind/>).

BELTRETTER
Presen 12
23769 Fehmarn

beltretter.de



Über die BELTRETTER

Die BELTRETTER sind eine 2015 gegründete Sammelbewegung der bis dahin schon existierenden Vielzahl lokaler und regionaler Initiativen und Organisationen gegen die geplante feste Fehmarnbeltquerung. Im Verein engagieren sich aktive Einzelpersonen, Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften und Parteien. Sie alle stemmen sich aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen gegen den 18 Kilometer langen Tunnel durch den Ostseegrund. Dieser würde zur größten Baustelle sowie Bau- und Umweltsünde Nord-Europas werden. Die schwerwiegenden Schäden, die der Ostsee und der ganzen Region zugefügt würden, hätten dramatische Folgen. Weitere Informationen unter www.beltretter.de